

Altes und Neues = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 98

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

coniare dei dirham con il suo nome «Muhammad» al diritto e con l'onorifica menzione di Al-Ma'mûn come «Possessore dei due comandi», quello spirituale e quello temporale, al rovescio.

Questo è il significato della nostra moneta.

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Numismatisches Symposium in Belgrad

Vom 30. Januar bis 1. Februar 1975 trafen sich im Nationalmuseum in Belgrad etwa 50 jugoslawische und ausländische Numismatiker zu einem Symposium mit dem Programm «Minting and Mints of Ancient and Mediaeval Coins». Außer den Vertretern des Nationalmuseums, des Städtischen Museums und der Universität Belgrad nahmen die Fachleute der Museen in Zagreb, Ljubljana, Sofia, London, Paris, Padova und anderer Institutionen teil; die tschechische Numismatik kam durch den Unterzeichneten zu Wort.

Der erste Vormittag, 30. Januar, war griechischer, illyrischer und keltischer Numismatik gewidmet. Es sprachen H. Nicolet (La frappe des monnaies grecques archaïques d'Égine), P. Popović (On the Dating of Drachms of Apollonia and Dyrrhacium), K. Castelin (Bemerkungen zum Schatzfund von Bački Obrovac 1956), und P. Kos (Norische Kleinsilbermünzen mit dem Pferdchen *). Am Nachmittag standen weitere acht Vorträge auf dem Programm. Wir hörten D. Rendić-Miočević (Die Münzstätte der Stadt Rhizon und ihre Emissionen *), G. Gorini (Aspetti della circolazione monetaria romana nella Venetia e Histria), S. Dušanić (The Era of Viminacium), C. Brenot (Le trésor de Bikić Do), J. P. C. Kent (The Latin of Late and Sub-Roman Coins), F. Baratte (Les Lingots d'argent), J. Jurukova (L'activité de l'atelier d'orfèvre à Niš au IV^e siècle à la lumière d'une nouvelle trouvaille en Bulgarie – vorgetragen von M. Tatić-Djurić) und M. Vasić (Les imitations des monnaies romaines de bronze du IV^e et V^e siècles).

Der 31. Januar war byzantinischen und mittelalterlichen Vorträgen vorbehalten. Es kamen zu Wort W. Hahn (Eine Gruppe byzantinischer Imitativprägungen nach Typen des VI. Jh. – Falschmünzerei oder offiziöse Fabrikation?), D. Popović-Gaj (Une monnaie byzantine inconnue; ein Beispiel hervorragender byzantinischer Stempelschneidekunst), Lj. Nedeljković (Posthume Münzen serbischer mittelalterlicher Herrscher *) und M. Popović – D. Popović-Gaj (Eine Münze des Königs Radoslav *). Abschließend charakterisierte D. Rendić-Miočević kurz die einzelnen Beiträge und faßte ihre neuen Erkenntnisse zusammen.

Die Vorträge, fast alle mit Diapositiven, jedoch ohne anschließende Diskussion, sollen

zusammen veröffentlicht werden. Soweit sie serbisch oder kroatisch abgefaßt waren (hier mit * gekennzeichnet), folgte ein kurzes französisches Résumé. Dies gestattete auch den ausländischen Teilnehmern, den Beiträgen und ihren Problemen folgen zu können, und schuf – zusammen mit der überaus herzlichen Aufnahme durch die jugoslawischen Gastgeber – eine außerordentlich günstige Arbeitsatmosphäre. Aufgelockert wurde die Tagung durch die schmackhaften Erfrischungen in den Pausen zwischen den Vorträgen, ebenso wie durch einen Cocktail beim Direktor des Nationalmuseums, Dr. V. Kondić, und einen Empfang beim Bürgermeister von Belgrad. Zum Abschluß lud das Nationalmuseum zu einer schönen Autocarfahrt zu den Ruinen und Ausgrabungen einer spätrömischen Stadt bei Gamsigrad mit nachfolgendem gemeinsamem Mittagmahl ein.

Gleichzeitig mit dem Symposium wurde im Nationalmuseum eine Münzausstellung aus den reichen, in der numismatischen Welt noch wenig bekannten Beständen des Münzkabinetts eröffnet. Die Organisatoren der Ausstellung und Verfasser ihres Katalogs sind M. Vasić (Griechen, römische Kaiserzeit), P. Povović (römische Republik, Barbaren) und D. Popović-Gaj (Byzanz, Mittelalter).

Dank der aufopfernden Arbeit des Organisationskomitee unter der Leitung von D. Popović-Gaj nahm das Symposium trotz der reichen Vortragsserie einen programmäßigen Verlauf, mit dem die Veranstalter voll zufrieden sein können. Alte persönliche Kontakte wurden erneuert, neue angeknüpft. Mit der jugoslawischen Numismatik, die über ausgezeichnete Fachleute, gute Organisatoren und einen eifrigen Nachwuchs verfügt, wird in Zukunft zu rechnen sein. *Karel Castelin*

Chronique judiciaire

Au cours de la démolition d'une grange on trouva dans la mortaise d'une poutre 141 louis d'or et 15 doublons, tous antérieurs à 1800. L'entrepreneur chargé de transporter cette grange sur un autre terrain conserva par devers lui les pièces trouvées et en vendit une grande partie à la banque où il traitait habituellement ses affaires.

Sans entrer dans les détails d'une longue procédure judiciaire, il intéressera les numismates de connaître quelques points particu-

liers de l'arrêt du Tribunal fédéral (ATF 100, 1974, I, 8–17 / J. d. T. 1974, I, 576–585).

a) Trouvailles et trésors. Si l'on avait pu identifier celui qui avait caché le magot, il se serait agi d'une trouvaille (art. 720 c. c. s.). Après 170 ans cela n'était plus possible: il s'agissait dès lors d'un trésor (au sens des articles 723 ss. du Code civil suisse).

b) Qui en était propriétaire? Incontestablement celui à qui appartenait la grange. L'entrepreneur qui la démolissait n'était que l'inventeur.

c) La Banque n'a donc pas acheté les monnaies au propriétaire; elle n'a, à première vue pas acquis la propriété des pièces. Doit-elle rendre les pièces – ou leur valeur? C'est une question de bonne foi. Celui qui achète de bonne foi, n'a pas à rendre.

En l'espèce la Banque a pu prouver qu'elle connaissait le vendeur et qu'il jouissait d'une bonne réputation. En ce qui concerne le prix payé, la Banque s'était renseignée auprès d'un autre Etablissement exploitant un département de numismatique. La Banque a fait valoir encore qu'aucun vol de monnaies n'avait été signalé à cette époque.

Dès lors, le Tribunal fédéral a repoussé l'action des propriétaires, libéré la Banque

de l'obligation de restituer les pièces ou leur valeur. Précisons que l'entrepreneur peu scrupuleux avait déjà remboursé la valeur totale, mais les demandeurs auraient voulu les pièces elles-mêmes. *Colin Martin*

Législation

Le Bundestag a promulgué l'été dernier un texte qui intéressera et rassurera les numismates. Désormais est punissable en droit allemand également l'imitation de monnaies hors cours, et de médailles.

Ce vœu si ardemment exprimé au Congrès de Paris de 1965 se réalise (GNS 18, 1968, 13–16). Puissent d'autres Etats suivre cette bonne voie. Comme nous l'avons exposé, le Tribunal fédéral suisse assimile les monnaies hors cours à des marchandises. Leur imitation tombe sous le coup des articles 153–155 du Code pénal suisse.

Colin Martin

Die International Bank Note Society lädt zum Kongreß am 8. Juni 1975 in London, Westminster Medical School, Horseferry Road, ein. Interessenten mögen sich an den Organisator, John Glynn, 58 Nevilles Court, Dollis Hill Lane, London NW 2, wenden.

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

H. Kyrieleis, Die Porträtmünzen Ptolemaios' V. und seiner Eltern. Zur Datierung und historischen Interpretation. Jahrb. des Deutschen Archäolog. Inst. 88, 1973, 213–246.

In diesem Aufsatz leistet Kyrieleis, seit kurzem Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, einen sehr fruchtbaren Beitrag zur Geschichte des Ptolemäerreiches am Beginn seines Niedergangs um 200 v. Chr. Er zeigt, wie die eingehende Befragung von Münzen im Verein mit schriftlichen und weiteren bildlichen Zeugnissen Licht auf ein relativ dunkles Geschehen werfen kann. Kyrieleis geht aus von der Serie kostbarer Gold-Oktadrachmen und Silber-Tetradrachmen, die auf der Vorderseite das kindliche Brustbild von Ptolemaios V. Epiphanes tragen. Man hatte bisher angenommen, daß die Prägung der Münzen sich auf die ersten zwölf Regierungsjahre des Epiphanes, also auf die Jahre zwischen 203 und 191 v. Chr. verteile. Demgegenüber kann der Verfasser zeigen, daß dieses Geld im kurzen Zeitraum von nur wenigen Jahren zwischen 203 v. Chr. und der frühzeitigen Mündigkeitserklärung und Krönung des Kinderkönigs 197 v. Chr. zu einem

bestimmten Zweck ausgegeben wurde. Da ist einmal das Profilbild des Prinzen auf der Vorderseite, das sich weder stilistisch noch altersmäßig verändert. Das Diadem allerdings wechselt: außer der gewöhnlichen glatten Herrscherbinde kommt die Strahlenkrone vor (wie sie schon dem Großvater Euergetes auf postumen Münzen gegeben worden war), oder auf dem Band liegt eine Kornähre. Die Binde kann ausnahmsweise auch geflochten sein (H. Jucker weist in ANRW II² [im Druck] darauf hin, daß ein kleiner fremdländischer Prinz auf der Südseite der Ara Pacis ebenfalls eine geflochtene Binde trage, E. Simon, Ara Pacis Augustae, 1967, Taf. 20). Die Rückseite schmückt außer dem Namen ein diademumwundenes Füllhorn, ein geflügelter Blitz oder das gewöhnliche Siegel der Ptolemäer, der Adler mit dem Blitz in den Fängen. Außerdem kommt eine kleine Zahl von Monogrammen vor, die sich zum Teil zwanglos in Namen der nach dem frühen Tod des Vaters Philopator am Hof herrschenden Persönlichkeiten auflösen lassen: Aristomenes, Skopas, Polykrates, Nikon. Da diese Leute jedoch fast alle sehr bald von der Bildfläche verschwanden, müssen die Prägungen in die ersten